

Strassenumfrage: Was bedeutet Ihnen Geld?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1987-1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strassenumfrage: Was bedeutet Ihnen Geld?

AKZENT wollte wissen, was die Leute über Geld denken, was für eine Beziehung, Einstellung, sie zu Geld haben. Silvia Kessler und Philipp Fink befragten und fotografierten für AKZENT Passanten in der Basler Innerstadt.



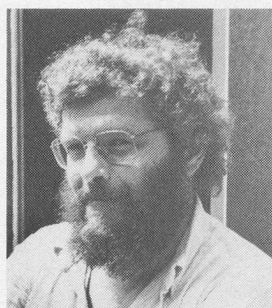
Rudolf Keller
38 Jahre
Taxifahrer

Meine Kunden können sehr grosszügig sein, aber auch kleinlich. Sie geben gedankenlos Geld aus, bekommen aber wegen 50 Rappen einen Wutanfall.



Beat Kuhn
27 Jahre
Turnlehrer

Ich bin froh, wenn ich Geld habe, gebe aus, was ich habe, und je mehr ich habe, je mehr gebe ich aus.



Georges Krieg
40 Jahre
Spielsalonbesitzer

Ich habe eine gute Beziehung zum Geld. Ich habe gelernt, damit umzugehen. Eine gewisse Reserve beruhigt. Es gibt aber Sinnvolleres als Geld zu verdienen. Arbeiten, nur um Geld zu verdienen, ist mir zuwider. Ich habe vor zehn Jahren angefangen, nur noch soviel zu verdienen, wie ich brauche, um meine Familie zu ernähren. Ich kann dafür die höheren Qualitäten des Lebens geniessen wie Familie, Mitmenschen usw. Ich habe meine Arbeitszeit so eingeschränkt, dass es mir gut geht. Ich will arbeiten, um leben zu können, nicht leben, um zu arbeiten. Mit 45 werde ich aufhören und etwas Sinnvolleres suchen.



Jacqueline Rieder
18 Jahre
Gymnasiastin

Ich brauche Geld für unwichtige Wichtigkeiten, vor allem für Kleider, Ferien, Platten, Kosmetika. Geld ist auch eine Prestigefrage. Einer, der alles bezahlen kann, macht Eindruck. Ich möchte studieren. Für die Wahl meines Studiums spielt Geld eine Rolle. Ich möchte ein sorgenfreies Leben führen können.



Hans Gerber
56 Jahre
Strassenwischer

Die einen haben zuviel Geld, ich habe zuwenig. Ich musste für mein Geld immer schwer arbeiten. Mein Tip: Den Oberen nehmen, den Unteren geben. Wer befiehlt, nimmt immer zuerst selber. Mit einer billigen Wohnung kann man knapp leben. Das Leben ist aber für alle gleich teuer. Wer wenig verdient, ist ein armer Teufel. Die Sache ist schlecht verteilt.



Christian Rössler
29 Jahre
Gärtner

Geld ermöglicht mir, Waren zu erwerben, die ich nicht selber produzieren kann. Unsere Gesellschaft sollte in der Lage sein, die einzelnen Leistungen gerechter zu honorieren. Warum verdient ein Strassenwischer so wenig? Gesundheitlich geht er grosse Risiken ein. Ein Büroangestellter verdient zum Beispiel viel mehr. Verglichen mit anderen Berufen verdiene ich als Gärtner zu wenig. Ja, ich möchte mehr verdienen. Mein Wissen ist bestimmt vergleichbar mit jenem eines kaufmännischen Angestellten.



Margot Schneider
26 Jahre
Polizistin



Sonja Kempf
26 Jahre
Verkehrsdienstangestellte

Die «Mehrbeseren» werfen uns das Geld für die Bussen beinahe nach, aber auch die weniger gut Verdienenden müssen bezahlen. Wir bedauern dies, müssen aber alle gleich behandeln. Wer Geld hat, kann sich fast alles leisten.



Thomas Schaufert
22 Jahre
Student

Früher jagten die Leute Wild, heute jagen sie Geld. Geld ist lebenswichtig. Als Elektroingenieur werde ich genug Geld verdienen.



Louise Süffert
83 Jahre
Rentnerin

Ich bin nicht versessen auf Geld, ich möchte aber gerne recht und in Ordnung leben. Wenn ich einkaufe, «schaue ich auf den Batzen». Ich bin dies von früher gewohnt.